

Aspidiaceae. Metten, Schildfarne.

Die Sporenfrüchte bilden rückenständige, mit einem Schleier versehene Fruchthäufchen.

Aspidium Sw., Schildfarn.

Fruchthaufen fast rundlich in einfachen Reihen zu beiden Seiten des Mittelnervs; Schleierchen in der Mitte befestigt, gelöst nach einer Seite zurückgezogen. (Henkel.)

Aspidium¹⁾ filix²⁾ mas.³⁾ Sw.

Männlicher Schildfarn,

Gemeiner Waldfarn, Wurmfarn, Johanniswurz.

Wedel doppelt fiederspaltig; Fiederchen stumpf, abgerundet; Fruchthäufchen kaum die Mitte des Fiederchens überschreitend, kreisrund; Schleierchen nierenförmig; Rhizom lichtbraun, am Ende sanft aufwärts gebogen, innen pistaziengrün; Wedelbasen lichtbraun, aussen abgerundet, innen flach. (Henkel.)

Vorkommen: In Wäldern in fast ganz Europa, und in vielen Gegenden der übrigen Erdtheile.

Officinell: *Radix filicis maris* s. *Rhizoma Filicis*: Ein verschieden langer bis zu 2 und einem halben Centimeter dicker, frisch fleischiger, ausgetrocknet schwammiger, leichter Wurzelstock, innen von grüner schwach zimtbrauner Farbe, versehen mit zu einem unterbrochenen Ringe geordneten und ziemlich grossen Gefässbündeln, auf der ganzen Oberfläche dicht bedeckt mit nach einer Seite gerichteten, aufsteigenden, kantigen, fleischigen, aussen schwarzbraunen, innen grünen Wedelstiel- (Blattstiel-) Resten und spreuartigen braunen Schuppen, durch welche Merkmale er sich von ähnlichen Wurzelstöcken unterscheidet; der Geschmack ist süß-bitterlich, der Geruch eigenthümlich widerlich. Dazu fügt die *Pharmacop. germ.* noch hinzu: „Es werde der Wurzelstock im Herbst gesammelt und nicht über ein Jahr aufbewahrt. Zur Bereitung des Pulvers werde der von den Wedelstielresten und Schuppen, sowie von den Wurzeln befreite Wurzelstock nebst den geschälten Wedelstielresten vorsichtig getrocknet und das grüne Pulver in gut verstopften Gefässen aufbewahrt; ein Pulver von zimtbrauner Farbe ist zu verwerfen.“

Bestandtheile: Filixgerbsäure, Filixolin, Filixsäure, ätherisches Oel, Zucker, Stärke u. Harz.

Wirkung: *Anthelminticum, Nauseosum.*

1) ἀσπίς ein kleiner Schild, wegen der Form des Schleierchens.

2) filix Farn.

3) männlich.

Anwendung: Man benutzt dieses Mittel therapeutisch nur gegen den Bandwurm und Würmer im Allgemeinen.

Präparate: *Pulvis radice filicis maris*, *Extractum filicis aethereum*.

Form und Gabe: In Pulverform, besser in Form einer Latwerge, Erwachsenen zu 3—10 Gramm *pro Dosi* früh Morgens nüchtern, kurz hintereinander, 3 bis 4 Mal, jede Stunde eine Gabe; sollte darauf der Bandwurm nicht abgehen, so giebt man noch einige Gaben *Ol. Ricini*, etwa 15 bis 30 Gramm; indess hat man darauf zu achten, dass die Wurzel frisch angewendet, im entgegengesetzten Falle dürfte vorzugsweise das *Extractum Filicis aethereum* empfohlen werden. Man reicht dasselbe von 1 bis 2 Gramm *pro Dosi* entweder in Mixturen, besser in Pillen oder Boliform mit *Pulv. rad. Valerianae* und *Pulv. rad. Jalappae*.

Erläuterung der Abbildungen.

- | | |
|--|--|
| A. Der obere Theil des Wedels, verkleinert. | 1. Die Fruchthäufchen mit a, ihren Schleierchen, 25mal vergrößert. |
| B. Ein Fiederschnitt des Wedels in natürlicher Grösse, mit Fruchthäufchen. | 2. Ein entschleiertes Fruchthäufchen, 90mal vergrößert. |
| C. Der unterirdische Stengel, verkleinert. | 3. Eine Sporenfrucht im Platzen in sehr starker Vergrößerung mit Sporen. |

Aspidaceae



Aspidium filix-mas Sw. Männ. Schildfarn.

Plantae cellulares. Zellenpflanzen.

Pflanzen, deren Körper nur aus Zellen besteht, und die keine Gefäße enthalten.

Aphyllae. Blattlose Zellenpflanzen.

Kein Gegensatz von Wurzel-, Stamm- und Blattbildung zu erkennen, der Körper bildet ein Lager (Thallus).

Klasse: Algae. Roth. Tange.

Im Wasser oder an von Wasser überrieselten Stellen wachsende, chlorophyllhaltige, ein- oder mehrzellige, blattlose Zellenpflanzen, welche sich geschlechtlich oder ungeschlechtlich fortpflanzen.

Ordnung: Florideae. Ag. Blüthentange, Rothtange.

Lager rosenroth oder violett, Fortpflanzung ungeschlechtlich durch Tetrasporen, und geschlechtlich durch in Favellen oder Keramidien liegende Sporen.

Gigartineae. Ag., Kerntange.

Die Keramidien bestehen aus mehreren, von Gallerthüllen umgebenen Kernen, deren jeder unmittelbar aus einer Zelle des Lagers durch Theilung in ordnungslos zusammengeballte Sporen hervorgeht.

Chondrus. Ktz., Knorpeltang.

Keramidien eingesenkt oder halb hervorragend, Tetrasporen zu vorragenden Häufchen vereinigt,

Chondrus¹⁾ crispus.²⁾ Lyngb.

Gemeiner Knorpeltang,

Gallertmoos, Carraghen-Moos, Geperltes-Seemoos, Perlmoos.

Das Lager ist lederartig-knorpelig, heller oder dunkler roth bis violett meist einzeln aus einer kleinen Haftscheibe sich erhebend, 2—5 cm hoch, bald, weiter über dem schmalen Grunde in meist zahlreiche, wiederholte Gabeltheilungen

1) *Χόνδρος* Knorpel.

2) kraus.